

Öko-Ausgleich für wegfallende Gräben

Di., 19.02.2013

100 000 Euro aus dem Block D

Die Gräben in Block D verschwinden bald. Als Ausgleich könnten Grevener Gewässer ökologisch aufgewertet werden. Dort finden sich unter anderem Staustufen, die für Fische unpassierbar sind.

Greven/Reckenfeld -

Der Block D hat in einigen Jahren neue Straßen – dafür aber keine Gräben mehr (bislang sind es zwei Kilometer). Dafür soll es einen ökologischen Ausgleich geben. Davon könnte dank eines Kniffes die ganze Stadt profitieren.

Von Oliver Hengst

Der Block D hat in einigen Jahren neue Straßen – dafür aber keine Gräben mehr (bislang sind es zwei Kilometer). Dafür soll es einen ökologischen Ausgleich geben. Davon könnte dank eines Kniffes die ganze Stadt profitieren. Wie Dietmar Beinker, in der Stadtverwaltung für Entwässerung zuständig, im Bauerschaftsausschuss erläuterte, sei der ökologische Gegenwert der Gräben rechnerisch auf rund 100 000 Euro festgesetzt worden. Sprich: Die Stadt muss so genannte Ausgleichsmaßnahmen in eben diesem Wert vornehmen.

„Dieser Betrag soll als Eigenanteil für eine 80-prozentige Bezuschussung des Landes NRW für Maßnahmen an Grevener Gewässern eingesetzt werden“, führte Beinker aus. Im Erfolgsfall stehen auf diese Weise also rund 500 000 Euro zur Verfügung, die für die Verbesserung der Ökologie der Grevener Bäche und Flüsse genutzt werden könnten. Mit eben diesen Gewässern nämlich hat der Kreis Steinfurt ohnehin Großes vor: Dieser hatte an den Grevener Wasserläufen rund 100 Maßnahmen identifiziert, die die ökologische Qualität von Flothbach, Ems, Walgenbach und Co. verbessern sollen.

Vorrangig geht es dabei um die Wiederherstellung der Durchgängigkeit für Fische. Sprich: An mehreren Stellen gibt es Staustufen oder andere Hindernisse, an denen der Bach bis zu zwei Meter in die Tiefe stürzt (oft ehemalige Mühlen). Eine Barriere, die Fische unmöglich überwinden können. Die Lösung ist ein Umbau, so dass eine Art Treppe entsteht. Diese reduziert die Fließgeschwindigkeit und zugleich die Höhe, die die Fische springend überwinden müssen. Vor allem an der Glane gibt es mehrere teilweise sehr hohe „Absturzbauwerke“, wie die Barrieren im Behörden-Sprachgebrauch heißen.

Weitere Wünsche für die oft begradigten Bäche und Flüsse: Mehr Uferbewuchs und dadurch Beschattung (Vermeidung des Trockenfallens) sowie Weitung von Durchflüssen (Kanalrohre).

Westfälische Nachrichten